

Stadt Halle (Saale)
FB Bildung
z. H. Frau Dr. Radig

Antrag zur Einrichtung des Ganztagsangebots

Organisatorisch-pädagogisches Konzept zum Aufbau einer Ganztagsschule am Neuen städtischen Gymnasium Halle (Saale)

zur Vorlage und Abstimmung im Stadtrat

eingereicht am: 16. November 2015

Neues städtisches Gymnasium
Oleariusstraße 7
06108 Halle (Saale)

Gliederung

1. Leitbild	
1.1 Nachhaltige Beziehungen	3
1.2 Nachhaltiges Lernen	4
2. Bestandsanalyse der Schule	
2.1 Schule im Aufbau – Schule in der Stadt	5
2.2 Schüler- und Elternschaft	6
2.3 Lernformen: Fachunterricht, SoL und außerschulischer Unterricht ...	6
2.4 Arbeitsgemeinschaften und Kooperationen.....	8
3. Begründung zum Aufbau des Ganztagsangebots	8
4. Organisatorische Planung	
4.1 Rhythmisierung des Tages	10
4.2 Räumliche Planung	12
5. Entwicklungsziele	
5.1 Fortbildung des Kollegiums	13
5.2 Denkbare Kooperationspartner und Angebote	14
5.3 Evaluierung	15

1. Leitbild

Das Neue städtische Gymnasium begreift sich als Ort der ganzheitlichen Bildung: Im Vordergrund steht dabei die nachhaltige Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen, die unsere Schule besuchen. Unser Ziel als Schulgemeinschaft ist es, jeden Schüler¹ bestmöglich dazu zu befähigen, sich umfassend, tiefgründig und kritisch mit sich und seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Diese Auseinandersetzung stützt sich auf zwei Säulen: Nachhaltige Beziehungen und nachhaltiges Lernen.

1.1 Nachhaltige Beziehungen

Eine starke Persönlichkeit bedarf der Förderung in einer starken Gemeinschaft und der Orientierung an Vorbildern, die verschiedene Möglichkeiten des Handelns aufzeigen und deren Umsetzbarkeit in der alltäglichen Lebenswelt demonstrieren. Die Arbeit unserer Schule ist daher geprägt von einem offenen, respektvollen, fairen und wertschätzenden Umgang miteinander. Jedes Mitglied der Schulgemeinschaft wird dabei in seiner individuellen Einzigartigkeit gewürdigt und akzeptiert – wir verwehren uns gegen rassistische und diskriminierende Haltungen und Handlungen und treten solchen offensiv gegenüber. In diesem Sinne streben wir es an, eine „Schule ohne Rassismus / Schule mit Courage“ zu werden und leben die Grundsätze dieses Konzept bereits heute.

Zwischen Schülern und Lehrern ist ein vertrauensvolles Verhältnis nötig, um die inhaltliche Lernarbeit genauso wie die Persönlichkeitsbildung zu stützen. Unsere Schule ist daher kein hermetischer Raum, sondern bezieht die Interessen, Sorgen und Erfahrungen der Schüler bewusst in den Unterricht mit ein, um diesen im Kontext der Gemeinschaft und Wissenschaft Raum zur Klärung und zum Austausch zu geben. Die Vernetzung von erlerntem Fachwissen und Alltagserfahrung ist Voraussetzung für das nachhaltige Lernen und dessen Verankerung im Bewusstsein des Lerner. Nicht zuletzt fördern die Orientierung an der Lebenswelt der Schüler und das entdeckende Lernen die Freude am Unterricht und den zusätzlichen Angeboten – eine wichtige Motivation zur Entwicklung der eigenen Fähigkeiten. In dieser Hinsicht begreifen sich auch die Lehrer des Neuen städtischen Gymnasiums als Lerner im Sinne einer sich entwickelnden und lernenden Schulgemeinschaft:

- die Arbeit in Jahrgangsteams fördert dabei die intensive Beziehung zwischen den Schülern und Lehrern
- wöchentliche Zusammenkünfte dieser Teams regeln die organisatorische und pädagogische Arbeit in den Jahrgängen / Klassen und der Lehrer miteinander
- Teamsitzungen, Ideenkonferenzen mit den Eltern, Elternabende/ -informationen und Schulzusammenkünfte gewährleisten eine hohe Transparenz im schulischen Handeln unter Einbezug aller Beteiligten

¹ Zugunsten der besseren Lesbarkeit gelten die Begriffe „Schüler“, „Lehrer“ und ähnliche an dieser Stelle und im Folgenden für beide Geschlechter gleichermaßen.

- regelmäßige Fortbildungen des gesamten Kollegiums zu übergreifenden inhaltlichen Schwerpunkten fördern die Schulentwicklung
- Intervision (kollegiale Fallberatung) und Supervision helfen, Konflikte im Schulalltag zu be- und verarbeiten, sowie ihnen vorzubeugen

Schließlich bildet auch die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule einen Grundpfeiler der unserer Arbeit: Rückhalt, Unterstützung und Beteiligung am Schulleben sind Teil der wertschätzenden Haltung, die wir den Heranwachsenden entgegenbringen. Als gegenseitige Ansprechpartner unterstützen sich Lehrer und Eltern und helfen so, Konflikte für die Schüler zu minimieren, sodass eine erfolgreiche Lernarbeit möglich wird.

Gleichzeitig ist es uns ein Anliegen Achtsamkeit im Umgang miteinander und insbesondere auch im Umgang mit gemeinsamen Ressourcen zu entwickeln: Nur wenn gegenseitige Rücksichtnahme, die Bedeutung gemeinschaftlicher Nutzung von Gütern und der verantwortungsvolle Umgang mit denselben eingefordert und eingeübt werden, können wir auf eine nachhaltige Persönlichkeitsentwicklung auch im Sinne einer ökonomischen wie ökologischen Bildung hinwirken².

1.2 Nachhaltiges Lernen

Aufgrund des stetig wachsenden Wissensberges, dem wir uns gegenüber sehen, kann es kein Ziel mehr sein, Wissensinhalte lediglich zu erlernen und zu reproduzieren. Vielmehr muss es Anspruch und Ziel sein zu erlernen, wie Wissen erfahren, begründet und kritisch reflektiert werden kann: Hierzu benötigen Schüler einen umfassenden Zugang zu Methoden, die es ihnen möglich machen, sich Wissen selbstständig und zielpassend anzueignen. Aufgabe unserer Schule ist es daher, vielfältige und alternative Methoden der Wissensaneignung vorzustellen, mit den Schülern praktisch zu erproben und schließlich reflexiv zu beurteilen. Grundsätzliches Ziel ist es dabei, die Schüler zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernen zu befähigen: Dazu fördern wir Organisations-, Selbst- und Sozialkompetenz. Insbesondere in unsern Organisationsformen des Unterrichts tragen wir diesen Zielen Rechnung: Das fest im Stundenplan verankerte Selbstorganisierte Lernen (SoL)³ bildet dabei den Raum, um projekt- und problemorientiert zu lernen und dabei über die Fächergrenzen hinaus Thematiken und Methoden zu erfahren. Bedeutsam wird das Lernen durch das Erstellen sinnhafter Produkte als Ergebnis der Arbeit, wie z.B. der Erstellung unserer Schulbroschüre.

Der Fachunterricht bezieht darüber hinaus die Lebenswelt der Schüler - Alltags- und Expertenerfahrungen - und speziell auch außerschulische Lernorte ein. Das Heraustreten aus den Klassenräumen fördert dabei das Bewusstsein für die Komplexität einzelner

² Hierzu leisten wir fächerübergreifende Präventionsarbeit zum Beispiel im Zuge der gemeinschaftlichen Essenseinnahme und Bewusstmachung derer Bedeutung oder der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel/des Fahrrades (auch vonseiten der Lehrerschaft!) und perspektivisch in der Nutzung von umweltschonenden Materialien (z.B. Recyclingpapier; Solarenergie).

³ Nähere Informationen siehe Punkt 2.3

Zusammenhänge sowie deren Bedeutung im Leben der Schüler. Gerade die praktische Erfahrung verankert Wissensinhalte nachhaltig und vernetzt, sodass sie für den Fachunterricht nutzbar gemacht werden können: Exkursionen, Schülerlabore und berufliche Praktika bilden hierbei gute Möglichkeiten für Bildungserlebnisse im Sinne einer für den Schüler bedeutsamen und daher nachhaltigen Erfahrung. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen der Stadt fördert dabei den regionalen Bezug und ermöglicht es, grundlegende Abläufe der Stadt und der Arbeitswelt kennenzulernen. Gleichzeitig erhalten die Schüler Einblicke in die verschiedenen Möglichkeiten der Berufswahl, die sie benötigen, um sich bewusst mit ihren Berufs- und Lebenszielen auseinanderzusetzen – praktische Berufe werden hier genauso wie akademische Felder einbezogen.

Ziel ist es, unsere Schüler dazu zu ermutigen, eigene und wohlbedachte Entscheidungen für ihr Lernen, ihre Berufswahl und ihr Leben im Gesamten zu treffen und dabei den Anspruch und die Lust des lebenslangen Lernens zu verinnerlichen.

2. Bestandsanalyse der Schule

2.1 Schule im Aufbau – Schule in der Stadt

Das Neue städtische Gymnasium weist bereits mit seinem Namen zwei Besonderheiten aus: Gegründet im August 2015 ist es das jüngste Gymnasium der Salzstadt Halle und befindet sich derzeit im Aufbau. Derzeit besuchen 72 Schüler der fünften Klassenstufe in drei Klassen die Schule. Unser Gymnasium wächst jedes Schuljahr um einen weiteren Jahrgang der fünften Klasse (voraussichtlich drei bis vier Klassen). Diese einzigartige Situation schafft Gelegenheit für Schüler, Lehrer und Eltern, Schule als Konzept neu zu denken und nach den Bedürfnissen aller Beteiligten aufzubauen. Planungen zu Unterrichtsorganisation und pädagogischer Gestaltung fanden bereits seit April 2015 statt und werden nun stetig differenzierend umgesetzt. Besonders im Fokus steht dabei die Evaluierung der einzelnen Ideen und ihrer Umsetzung – alle Lehrer treffen sich dazu wöchentlich und beraten im Team Erfahrungen und Lösungsansätze bei Problemen, nutzen Fortbildungsangebote zu einzelnen Schwerpunkten und stellen deren Ergebnisse kritisch in der Teamberatung vor. Zudem werden selbstverständlich auch die Eltern in den „Ideenkonferenzen“ aktiv in die Mitgestaltung der Schule einbezogen, beispielsweise in Hinblick auf die Schulhofgestaltung, Arbeitsgemeinschaften und Kooperationen mit außerschulischen Partnern. Wir erleben diese Zusammenarbeit als sehr fruchtbar und konnten mit Hilfe des zeitig gegründeten Fördervereins bereits erste Projekte angehen.

Ebenso sind unsere Schüler mit ihren Vorstellungen von und Ideen für Schule gefragt: Bereits während der ersten zwei Wochen formulierten die Schüler deutlich ihren Wunsch nach einer guten Ausbildung, um ihre Berufs- und Lebensziele erreichen zu können, erhofften sich individuelle Förderung und ein gelingendes Gemeinschaftsleben. Vielen dieser Anliegen konnten wir bereits konzeptuell den Weg ebnen und appellieren weiterhin an die Schüler,

ihre Gemeinschaft nach ihren Bedürfnissen zu prägen⁴. Diese Verantwortungsübernahme der Schüler für das Gemeinschaftsleben und ihr Lernen ist Teil unseres Leitziels der nachhaltigen Persönlichkeitsentwicklung.

Einen wesentlichen Faktor des Aufbaus unseres Gymnasiums macht auch sein einmaliger Standort aus: Direkt in Halles Innenstadt am Hallmarkt gelegen, bietet es neben einer hervorragenden Anbindung zahlreiche Möglichkeiten der Kooperation mit städtischen Partnern und Betrieben sowie Vereinen, die durch kurze Anfahrtswege begünstigt ist. So sind bereits Kooperationen mit der Volkshochschule im gleichen Gebäude, der Stadtbibliothek über den Hof, dem Neuen Theater und der Burg Giebichenstein geschlossen. Eine Zusammenarbeit mit dem MDR über die Straße, der Stadtverwaltung Halle und der EVH in unmittelbarer Nähe ist unser Anliegen.

2.2 Schüler- und Elternschaft

Das Neue städtische Gymnasium wird von Schülern ganz unterschiedlicher Herkunft besucht: In jeder Klasse sind mehrere Schüler mit Migrationshintergrund vertreten und die Herkunftsländer reichen dabei von Russland, über Eritrea bis nach Argentinien. Die soziale Struktur unserer Schülerschaft ist breitgefächert und dies bedarf erhöhter Aufmerksamkeit. Dennoch begreifen wir die verschiedenen kulturellen Wurzeln als Bereicherung unserer Schulgemeinschaft und leben beispielhaft einen toleranten Umgang zwischen den Kulturen vor.

Mit den verschiedenen Herkunftsländern ergeben sich jedoch auch sprachliche Hürden, sodass eine zusätzliche Förderung derjenigen Schüler angezeigt ist, die die deutsche Sprache nicht als Muttersprache besitzen. Unter anderem aus diesem Grund bietet das Neue städtische Gymnasium viermal wöchentlich eine Lernwerkstatt an, in der alle Schüler auf freiwilliger Basis zusätzliche Übungen absolvieren und Grundlagen wiederholen können. Zusätzlich bildet der gemeinsame Besuch von Arbeitsgemeinschaften nach dem Unterricht eine Möglichkeit für alle Schüler, um neue Freundschaften zu schließen und gemeinsam aktiv zu sein – dieses Bestreben der Schüler möchten wir als Kollegen einen Rahmen bieten und haben daher ein abwechslungsreiches Angebot aus Arbeitsgemeinschaften erstellt.

2.3 Lernformen: Fachunterricht, SoL und außerschulischer Unterricht

Unsere Schülerschaft ist heterogener als an Gymnasien üblich: Da der Zugang zum Neuen städtischen Gymnasium nicht durch eine Eignungsprüfung beschränkt ist, finden sich Schüler in einem breiten Leistungsspektrum. Dieser Fakt ist für uns Anlass, stärker differenziert zu lehren/lernen und individuelle Fördermöglichkeiten anzubieten. Bereits im Fachunterricht

⁴ Während der Kennenlernfahrt zu Beginn des Schuljahres stellten die Schüler selbstständig Regeln für den Umgang miteinander in der Schule auf und stellten dabei selbst Werte wie gegenseitigen Respekt und Höflichkeit, Achtung vor dem Besitz der Anderen und das Vermeiden von Mobbing in den Vordergrund.

sind wir bestrebt, durch geöffnete Unterrichtsformen wie das Stationenlernen und fächerübergreifendes Lernen in Projekten, diesen individuellen Unterschieden zu begegnen und dabei jedem Schüler den Raum zu geben, sich persönlich zu verbessern.

Schwerpunkt dieses differenzierten Lernens bildet das SoL, das Selbstorganisierte Lernen: SoL ist ein Teil unserer Lernkultur: Wir erlernen und üben damit das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen. Umgesetzt wird dies in Jahrgangsstufe 5 zunächst in Form von fächerverbindenden Wochenplänen⁵, die in Basis-, Wahlpflicht- und Expertenaufgaben gegliedert sind und damit die Möglichkeit bieten, persönliche Schwerpunkte in der Lernarbeit zu setzen und gezielter zu üben. Der Basisbereich sichert dabei die grundlegenden Wissensinhalte, die anschließend im Wahlpflichtbereich angewandt und vertiefend erläutert werden. Der Expertenbereich bietet Herausforderungen für besonders leistungsstarke Schüler und solche, die es einmal werden wollen, sodass auch eine Förderung „nach oben“ ermöglicht wird. Durch die weitestgehend selbstständige Arbeit der Schüler ist es dem Lehrer möglich, gezielt auf Schüler mit Fragen einzugehen und Probleme individuell zu klären, was eine stärkere Förderung auch leistungsschwacher Schüler bewirkt. Ergänzt werden die vorgestellten Arbeitsbereiche durch eine Gruppenaufgabe, die in einem sinnstiftenden Produkt mündet (z.B. die Gestaltung unserer Schulbroschüre).

Ziel des selbstorganisierten Lernens ist es, jeden Schüler in die Lage zu versetzen:

- sich Wissen eigenständig und planvoll anzueignen
- geeignete Hilfen zu suchen / zu befragen
- Selbstkontrolle/-kritik zu üben und sich Kritik von Anderen zu erbitten + auszuhalten
- projekt-/problemorientiert (da fächerübergreifend) zu arbeiten und dabei ein Produkt zu entwickeln
- im Team produktiv und konfliktlösend zu agieren
- eigene Leistungen zu präsentieren

Pädagogisches Ziel dieser Arbeit ist die Stärkung der Selbst- und Sozialkompetenz unter Berücksichtigung der ganz persönlichen Stärken und Schwächen, sowie das Erreichen einer soliden Studierfähigkeit. Pro Woche werden mindestens zwei Stunden SoL und zwei Stunden Deutsch-SoL⁶ eingeplant; hinzu kommen je nach Projekt und Beteiligung der Fächer zwei bis vier weitere Sol-Stunden.

In die Sol-Stunden integriert und ergänzend nutzt das Neue städtische Gymnasium außerschulische Lernorte, um die Schule zu öffnen und den Lernern begreiflich zu machen, dass das Lernen eben nicht mit Verlassen des Schulgebäudes endet, sondern gerade auch die Erfahrungen und Erlebnisse des Nachmittags bedeutsam für die persönliche Bildung sind. Wir versuchen Bildungserlebnisse zu schaffen und den Schülern die Welt der Kultur (u.a. Theater, Oper, Bibliothek) und die Berufswelt näher zu bringen.

⁵ Einbezogen werden neben dem Kernfach Deutsch wechselnde Fächer je nach Themenschwerpunkt der Planarbeit, die jeweils Fachstunden in die fachübergreifende und problemorientierte Arbeit übertragen.

⁶ Das Fach Deutsch fungiert hier als Kern- und Schanierfach, indem es vielfältige Verbindungsmöglichkeiten zwischen verschiedensten Fächern bietet und gleichzeitig das rechte Schreiben, je nach Anlass, nicht nur als Problemfeld des Deutschunterrichts darstellt, sondern als fachübergreifendes Ziel.

2.4 Arbeitsgemeinschaften und Kooperationen

Gerade diese Überzeugung, dass das Lernen eben nicht mit dem Läuten endet, ist Ansporn für uns als Neuem städtischem Gymnasium im Nachmittagsbereich Arbeitsgemeinschaften anzubieten und die Talente der Schüler auch auf diese Weise sichtbar zu machen. An vier Nachmittagen der Woche finden sieben Angebote zur Beteiligung statt, die von den Schülern rege genutzt werden⁷. In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule ist es uns gelungen, einen Keramik- und einen Tanzkurs anzubieten, wobei die Räumlichkeiten der VHS genutzt werden können. Zusätzlich können im musischen Bereich eine Keyboard AG sowie der Besuch des Chores gewählt werden. Unter großer Beteiligung ist die Arbeit an der Schülerzeitung gestartet. Eine eigene Theater- und eine Sportgemeinschaft vervollständigen vorerst unser Angebot.

Daneben bietet das Neue städtische Gymnasium viermal wöchentlich die Lernwerkstatt in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik an: Die Lernwerkstatt findet dabei nach dem dritten Block (während der siebten Stunde) statt und kann von den Schülern zur Wiederholung von Unterrichtsinhalten, Übung und/oder Vertiefung genutzt werden; zusätzlich ist eine Hilfestellung für die Hausaufgaben gegeben, die gerade für Schüler mit Migrationshintergrund hilfreich sein kann. Im Anschluss an die Lernwerkstatt beginnen die Arbeitsgemeinschaften, sodass die Übergangszeit zwischen Unterricht und Arbeitsgemeinschaft sinnvoll genutzt wird.

Mit dem zweiten Halbjahr soll die Kooperation zwischen der Burg Giebichenstein und dem Neuen städtischen Gymnasium weiter vertieft werden – zusätzliche Arbeitsgemeinschaften im Bereich Museumspädagogik und im künstlerischen Schaffen werden das Angebot bereichern.

Damit sind bereits zwei unserer festen Kooperationspartner benannt - zusätzlich haben wir bereits eine Kooperation mit der Stadtbibliothek geschlossen sowie mit dem Neuen Theater. Ebenso interessiert zeigen sich (Groß-)Eltern unserer Schüler, das Angebot zu bereichern: Ein backender Opa und eine Schachspielerin befinden sich mit uns im Gespräch.

3. Begründung zum Aufbau des Ganztagsangebots

Die vorangegangenen Abschnitte zeigen deutlich unser Bestreben als *Neues* städtisches Gymnasium auch ein frisches und zeitgemäßes Konzept anzubieten – orientiert an den Bedürfnissen der Schüler und Eltern, aber auch an jenen der Lehrer. Wir möchten einen Lernort schaffen, an dem Schüler und Lehrer gern zusammenkommen und an dem sowohl Lernarbeit mit hohem Anspruch geleistet, als auch Gemeinschaft gelebt wird – zwei Aspekte, die nur gemeinsam eine nachhaltige Persönlichkeitsentwicklung ausmachen. Ein deutlicher Schwerpunkt unseres Gymnasiums liegt in der Vernetzung von Wissen, zwischen den Fächern genauso wie zwischen Theorie und Praxis. Damit erreichen wir eine Öffnung der Schule auch für Kinder und Jugendliche, die zwar nicht augenscheinlich für die gymnasiale

⁷ Über die Hälfte unserer Schüler besuchen mindestens eine Arbeitsgemeinschaft.

Laufbahn bestimmt sind und dennoch auf kognitiver Ebene dem gymnasialen Anspruch gerecht werden können, indem sie sich die Inhalte praxisnah, sinnstiftend und eigenverantwortlich aneignen können. Wir setzen dabei auf ganz unterschiedliche Lernwege und fördern deshalb das Lernen in verschiedenen Bereichen, sodass zum Beispiel auch ein Schüler, dem das Schreiben im unterrichtlichen Zusammenhang schwerfällt, mit Begeisterung an der Schülerzeitung mitwirken kann und über diesen Weg Hemmungen abbaut. Grundsätzliches Ziel ist es, unsere Schüler zu befähigen und für ihr Leben zu stärken. Für diesen Prozess Räume im Sinne von Möglichkeiten zu eröffnen ist Ziel unseres Antrags auf Einrichtung eines Ganztagsangebots.

Wir entscheiden uns bewusst für die teilgebundene Form des Ganztagsangebots, um einerseits alle jungen Schüler zu erreichen und in die Gemeinschaft einzubinden und zugleich den Schülern der höheren Jahrgänge eine Teilnahme zu ermöglichen, sie jedoch nicht zu verpflichten und damit von einem weiteren, persönlich geprägten Engagement außerhalb der Schule abzuhalten. Wir sind bestrebt, dass unsere Schüler das Angebot der Gemeinschaft als gewinnbringend für sich selbst erfahren und sich zunehmend selbst in die Planung und Mitgestaltung unseres Angebots einbringen. Somit übernehmen die Schüler Verantwortung und partizipieren sich wertvoll in der Gruppe – grundlegende Fähigkeiten im späteren Leben der Schüler.

Mit diesem Antrag gehen wir bewusst auf Eltern zu, die berufstätig sind und eine fruchtbringende Beschäftigung ihrer Kinder im vertrauten Umfeld, unter Freunden wünschen. Wir gehen auf Eltern zu, die ihrem Kind aufgrund ökonomischer Zwänge keinen Zugang zu institutionellen Freizeitangeboten ermöglichen können. Und wir gehen auf Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund zu, indem wir in der Gemeinschaft kreativ und aktiv schaffen und damit unbemerkt sprachliche und kulturelle Hürden abbauen. Wir laden alle Mitglieder der Schulgemeinschaft ein, ihre Fähigkeiten und Ideen einzubringen.

Zur Bewältigung dieser Aufgabe stehen uns schon heute zahlreiche Kooperationspartner zur Seite oder in Aussicht, die das Engagement unserer Lehrkräfte ergänzen und weiter beflügeln. Insbesondere unser zentraler Standort ermöglicht kurze Wege und damit sehr gute Bedingungen, um Schule und Stadtleben miteinander in Kontakt zu bringen. Auch räumlich sind wir im Gebäude der Oleariusstraße und perspektivisch mit dem Umzug in die Gebäude der Gutjahr- bzw. Dreyhauptstraße beginnend zum Schuljahr 2017/18 sehr gut für ein Ganztagsangebot eingerichtet und bedürfen daher keiner zusätzlichen Um- oder Anbaumaßnahmen.

Wir beantragen den Aufbau des Ganztagsangebots für das kommende Schuljahr 2016/17 und sehen darin zwei weitere Vorteile: Unser bestehendes Kollegium von sechs Lehrern steht geschlossen hinter dem hier aufgeführten Ganztagskonzept – zukünftige Kollegen könnten mit der Bewilligung des Antrags zum Ganztagsangebot sogleich in die Realisierung desselben einbezogen und auch in Hinblick darauf eingestellt werden, sodass die Zustimmung zum Konzept seitens des Kollegiums gesichert ist. Zudem möchten wir auch unseren zukünftigen Schülern und Eltern das Ganztagsangebot als Teil unseres Schulkonzepts nahebringen – sie haben dann die Möglichkeit, sich bewusst für das Neue städtische Gymnasium als teilgebundene Ganztagschule zu entscheiden; ein langwieriger

Umstellungsprozess entfällt damit. Alle zukünftigen Schüler der fünften und sechsten Klassen würden damit an drei Tagen der Woche das Ganztagsangebot verpflichtend nutzen; Schülern der Jahrgänge sieben bis zwölf stehen die Angebote selbstverständlich offen und in höheren Jahrgängen sowie in Fällen besonderer Eignung auch die (Ko-)Leitung eines Angebots.⁸

Den bereits bestehenden Jahrgang planen wir als offenen Jahrgang in das Ganztagsangebot einzubeziehen, das heißt, dass die Schüler eingeladen sind an den Angeboten teilzunehmen (wie sie es jetzt bereits vielfach tun) – sie werden jedoch nicht zur Teilnahme an drei Tagen der Woche verpflichtet.

Mit der Bewilligung unseres Antrags würde das Neue städtische Gymnasium zum ersten teilgebunden Ganztags-Gymnasium der Stadt Halle (Saale) und könnte somit die Schullandschaft der Stadt bereichern. Wir bitten Sie daher um Ihre Zustimmung zu unserem Antrag und stellen Ihnen dazu im Folgenden unsere organisatorische Planung vor.

4. Organisatorische Planung

4.1 Rhythmisierung des Tages

Eine wichtige Säule des Ganztagskonzepts bildet die Rhythmisierung des Unterrichts: In unsere Planung schließen wir dabei entwicklungspsychologische Gegebenheiten unserer Schüler, sowie pädagogische Überlegungen mit ein. Grundlegend soll ein Wechsel zwischen Konzentration und Entspannungsphasen stattfinden und so auch zwischen Fachunterricht und selbstständigen Lernen. Elemente, die sich in unserem bisherigen Konzept bereits bewährten, haben wir in unser Ganztagskonzept integriert und entsprechend angepasst: Dazu zählt das Warm-up, das wir seit Beginn des Jahres täglich vor dem ersten Block eingeführt haben. Diese 15 Minuten vor Unterrichtsbeginn nutzen wir auf vielfältige Weise - sei es für die kurze Diskussion von Eindrücken zu aktuellen Problemlagen im Land/ in der Welt, konzentrationssteigernde Bewegungsübungen, sozialgruppenförderliche Spiele oder die Planung einer Klassenaktivität - unsere Schüler und der Lehrer des ersten Blockes nutzen diese Zeit, um in der Schule anzukommen und sich auf die gemeinsame Arbeit einzustimmen. Diese Phase soll für die Jahrgänge 5/6 verpflichtend sein; für die höheren Klassenstufen ist eine offene Ankommensphase zwischen 7:30 Uhr und 8:00 Uhr mit der Gelegenheit zum Austausch, zur Vorbereitung auf den Unterricht und zur Sammlung angedacht.

Im Anschluss beginnen wir mit den ersten beiden Blöcken zu je 90 Minuten, dazwischen erfolgt eine Hofpause von 20 Minuten. Der Unterricht in Blockform bietet aus unserer Erfahrung mehrere Vorteile: Länger angelegte Methoden und Arbeitsphasen müssen nicht künstlich geteilt werden; Erarbeitungs-, Übungs- und Reflexionsphasen können effektiv

⁸ Denkbar und bisher nicht endgültig entschieden, ist der Einbezug der Klassenstufe sieben in den gebundenen Ganztags – hierzu planen wir eine Evaluierung mit den Beteiligten der Schulgemeinschaft zu gegebener Zeit.

miteinander verbunden werden; die Konzentration auf drei bis vier Fächer täglich intensiviert die kognitive Auseinandersetzung mit den Inhalten; nicht zuletzt entlastet die Reduktion der Fächerzahl die tägliche Traglast der Schüler und begünstigt eine unkomplizierte Planung selbst doppelstündiger Klassenarbeiten. Um einem Abbau der Konzentration vorzubeugen, fügen wir an geeigneter Stelle Bewegungspausen ein.

Zu den bereits etablierten Elementen gehört auch das Selbstorganisierte Lernen, das wir nun statt zwei bis dreimal wöchentlich im Block, täglich einstündig anbieten. Wir geben unseren Schülern damit regelmäßig die Gelegenheit eigenverantwortlich in Hinblick auf Aufgabenwahl und Bearbeitungszeit/-ort, sowie Arbeitspartner zu lernen. Aus unserer Erfahrung mit der Lernform SoL hat sich ergeben, dass einige Schüler Schwierigkeiten haben, sich 90 Minuten selbst zu motivieren und konzentriert zu arbeiten – eine einstündige und häufigere Eintaktung der SoL-Zeit scheint daher für die jüngeren Jahrgänge angeraten. Für die Schüler der höheren Jahrgänge ab Klasse sieben ist die SoL-Zeit kompakt an einem Tag geplant, sodass umfangreichere Projekte, Betriebsbesuche, Ausflüge zur Recherche, Befragungen und Experimente auch außerhalb der Schule ermöglicht werden, welche anschließend wieder im Unterricht verarbeitet und für die Mitschüler gewinnbringend eingebracht werden können. Diese kompakte Projektform soll ebenfalls wöchentlich, jeweils freitags stattfinden (siehe Grafik).

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:45-8:00	Warm up - Klassen 5, 6				
8:00 - 9:30			1. Block		Fachunterricht Klassen 5, 6
20'					
9:50 - 11:20			2. Block		SoL (Projekt) ab Klasse 7
10'					
11:30-12:15	SoL 5/6 Fachunterricht ab Klasse 7				
12:15-13:00	Mittagsband mit Angeboten				
13:00-14:30	LW		6		SV/KB
10'					
14:40 - 16:10	3	AG - Klassen 5, 6, 7			
	9	4. Block ab Klasse 8			

Grafik 1: Rhythmisierung des Tages

Im Anschluss an die SoL-Stunde, die für die höheren Jahrgänge als Fachunterrichtseinzelstunde realisiert wird, erfolgt das Mittagsband von 45 Minuten. Während des Bandes können neben der Mittagseinnahme Entspannungsangebote wie Schach, Lesclub und Meditation gewählt werden.

Gut erholt starten die fünften und sechsten Klassen an drei Tagen der Woche anschließend in ihren letzten Block Fachunterricht. Voraussichtlich wird es sich um die Tage Dienstag, Mittwoch und Donnerstag handeln, an denen auch die Arbeitsgemeinschaften stattfinden;

montags wird der dritte Block geteilt und mit dem Angebot der Lernwerkstatt ergänzt. Da auch die Schüler ab der Klassenstufe sieben nicht jeden Tag acht Stunden bewältigen müssen, haben auch sie die Möglichkeit, an den Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen.

Eine besondere Stellung nimmt der Freitag ein: Für die fünften und sechsten Klassen endet nach der SoL-Zeit der Unterricht und auch für die höheren Jahrgänge endet der SoL-Tag 12:15 Uhr. Nach dem Mittagsband finden sich die Klassen zum jeweiligen Klassenrat zusammen, um die Wochenarbeit auszuwerten, Planungen für die nächste Woche vorzubereiten und Probleme im Klassenverband zu klären. Wir möchten unseren Schülern damit einen festen Raum zum Austausch, zur Konfliktbewältigung und damit zur Klassenstärkung bieten. Einmal im Monat wird der Klassenrat durch eine Schulversammlung ersetzt, während der übergeordnete Themen diskutiert und beraten werden sollen. Dieses regelmäßig stattfindende Forum bietet den Schülern Möglichkeit zur Partizipation an Entscheidungsprozessen die Schule betreffend, auch über die Wahl und Entsendung der Schülervertreter hinaus. Zudem bildet die Schulversammlung einen Ort des Lobes, an dem Erfolge hervorgehoben und gefeiert werden können – der aber gleichzeitig auch ein Ort des Gedenkens sein soll.

4.2 Räumliche Planung

Um den Anforderungen des Ganztages gerecht zu werden, bedarf es eines durchdachten Raumkonzepts, denn neben Klassen- und Fachräumen sind außerdem Entspannung- bzw. Aufenthaltsräume, zusätzliche Räume für SoL-Stunden und für die Arbeitsgemeinschaften, Vorbereitungs- und Arbeitsräume für Lehrer und viele mehr vonnöten. Unser Standort in der Oleraiusstraße erlaubt uns bereits jetzt die Einrichtung von festen Klassenräumen und Jahrgangsfluren, sodass die drei bis vier Klassen jedes Jahrgangs auf einer Ebene unterrichtet werden können. Damit geben wir den Schülern einen festen Orientierungsrahmen und fördern so die Zusammenarbeit des Jahrgangs als Gemeinschaft und deren Zugehörigkeitsgefühl. Wir gewährleisten darüber hinaus eine gute Erreichbarkeit zwischen Schülern und den Lehrern des Jahrgangsteams, da jedes Jahrgangsteam einen Teamraum auf der Ebene erhält. Diese Vision können wir auch im nächsten Jahr – noch ansässig in der Oleraiusstraße und in Erwartung von circa vier weiteren Klassen – umsetzen und dabei auch die zusätzlichen Räume in Kooperation mit der Volkshochschule nutzen. Der bereits eingerichtete Essensraum im Gebäude der Gutjahrschule genügt im folgenden Schuljahr noch für unsere Bedürfnisse, da die verlängerte Mittagspause eine gestaffelte Essenseinnahme in Ruhe zulässt.

Perspektivisch ziehen wir ab dem Schuljahr 2017/18 mit dann drei Jahrgängen in das Gebäude der Gutjahrschule: Uns stehen dann neben einer Vielzahl von Fach- und Klassenräumen auch eine große Mensa in der alten Turnhalle, sowie eine neue Dreifeldersporthalle zur Verfügung. Zudem können wir weiterhin in Kooperation mit der VHS speziell ausgestattete Räumlichkeiten, wie zum Beispiel die Keramikwerkstatt und einen Gesundheitsraum, sowie die Leseräume der Bibliothek nutzen. Für unser Ziel des Ganztagsangebots ergibt sich daraus eine sehr gute räumliche Grundlage, die mit Einhaltung

der Sanierungs- und Umzugspläne voraussichtlich keiner weiteren Baumaßnahmen bedarf. Die konkrete Einrichtung der Räume richtet sich nach den vorliegenden Gegebenheiten des Gebäudes und können erst mit dem Umzug vollständig durchdacht werden – hierzu arbeitet die Steuergruppe „ganztä(g→t)ig“ in Kooperation mit der Steuergruppe für Raumplanung. Ziel dieser Planung für den neu bezogenen Komplex in der Dreyhauptstraße wird es sein, jedem Jahrgang bis zur Oberstufe auf dem Jahrgangsflur einen Stillarbeitsraum und zusätzlich einen Teamraum für das Jahrgangsteam einzurichten. Dieser Teamraum soll kleineren Zusammenkünften dienen und Arbeitsplätze für die Lehrkräfte bieten, die mit zusätzlichen Arbeitsplätzen im Dachgeschoss ergänzt werden sollen. Damit führt die Einrichtung des Ganztags auch für die Lehrer zu einer Veränderung der Schule: Vor- und Nacharbeit können vom Heim in die Schule verlagert werden – einen Prozess, den wir begrüßen, da auf diesem Wege auch die Kooperation zwischen den einzelnen Lehrern begünstigt wird, ein Wunsch, den die Lehrkräfte bereits vor der Gründung geäußert haben und dem wir in diesem Rahmen Raum geben möchten.

5. Entwicklungsziele

5.1 Fortbildung des Kollegiums

In Vorbereitung auf die pädagogische Gestaltung des Neuen städtischen Gymnasiums hat sich das Gründungsteam bereits vor Beginn des Schuljahres mit verschiedenen Konzepten von Schulen im Aufbruch vertraut gemacht. Gern sind wir bereit von Vorbildern zu lernen und uns inspirieren zu lassen – schon der Besuch der Gemeinschaftschule Friedrichstadt in Wittenberg ergab wichtige Anregungen für unsere eigene Gestaltung und führte zum Überdenken von bis dahin bereits festgehaltenen Planungen. Wir erfahren gerade den Austausch vor Ort – mit Lehrern und Schülern persönlich – als äußerst gewinnbringend und werden aus diesem Grund im Februar 2016 als Kollegium die Offene Schule Kassel-Waldau besuchen. Insbesondere der Bereich „Freies Lernen“ interessiert uns in Hinblick auf die Entwicklung unseres SoL-Unterrichts auch in höheren Klassenstufen.

Von großem Interesse sind für uns ebenfalls erfolgreiche Ganztagsschulen in Sachsen-Anhalt, die uns als Partner mit wertvollen Informationen und Beispielen zur Seite stehen können – in diesem Sinne planen wir den Kontakt zum Franciscum in Zerbst, um auch für uns gelingende Modelle für die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern und mögliche Stolperfallen zu erfahren. Auch die Saaleschule in Halle bietet uns Erfahrungen: Ein Austausch findet hier auf der Leitungsebene und mit einzelnen Kollegen bereits statt – ein Besuch des ganzen Kollegiums ist in Planung.

Zeitgleich besuchen je ein Mitglied der Schulleitung und eines der Steuergruppe „ganztä(g→t)ig“ angebotene Fortbildungen zum Bereich Ganztagsschule (z.B. die Auftaktveranstaltung am 29./30. September diesen Jahres) und eignen sich auf diesem Wege die rechtlichen und organisatorischen Grundlagen zum Aufbau des Angebots an. Auch folgende Veranstaltungen mit Schwerpunkt auf den Erfahrungen neu gegründeter Ganztagsschule z.B. am 24. November 2015 werden wir wahrnehmen.

5.2 Denkbare Kooperationspartner und Angebote

In diesem Schuljahr ist es uns gelungen trotz weniger Lehrkräfte ein Grundangebot an Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich anzubieten – wir betonen noch einmal die aus unserer Sicht hohe Wichtigkeit dieses Lernens neben dem Fachunterricht, die zusätzlich zur Identifikation mit der Schule und der unmittelbaren Umgebung der Stadt und ihrer Vertreter, auch und vor allem den Spaß am Lernen und am gemeinsamen Schaffen fördert. In Hinblick auf unser Ganztagsangebot bieten wir bereits folgende Gemeinschaften an, die wir gern fortführen werden:

- Keramikkurs in Kooperation mit der Volkshochschule
- Tanzkurs (Jazzdance, Hip Hop) ebenfalls in Kooperation mit der Volkshochschule
- Rasende Reporter (Schülerzeitung) organisiert durch Herrn Riedel
- Sport-AG organisiert durch Herrn Kozlowski
- Chor in Kooperation mit Frau Havenstein (Kinderchor Halle)
- Theater organisiert durch Frau Töpfer
- Keyborad-Unterricht in Kooperation mit Herrn Sebastian
- Lernwerkstätten in den Fächern Deutsch/Englisch und Mathematik organisiert durch Herrn Lambeck und Frau Lehmann

Ab dem zweiten Halbjahr beginnt zudem eine eigenständige Kunst-AG, die durch mehrere Lehramtsstudenten der Burg Giebichenstein und unter Betreuung von Frau Töpfer eingeführt wird: In Form mehrerer jeweils etwa fünfwöchiger Projekte, arbeiten die Studenten unter einem übergreifenden inhaltlichen Thema (zum Beispiel „Das Selbst in der Kunst“) mit verschiedenen Techniken.

Für das kommende Schuljahr 2016/17 sind bereits jetzt vielfältige Ideen für Angebote entstanden, dazu zählen:

- Bumerang-Bau organisiert durch Herr Kozlowski
- Lesclub in Kooperation mit Frau Borth der Stadtbibliothek (auch im Mittagsband denkbar)
- Video- und Film-AG organisiert durch Frau Lehmann
- Entspannungstraining, z.B. autogenes Training, und/oder Marburger Konzentrationstraining in Kooperation mit Frau Riedel (auch im Mittagsband)
- Survival-AG: Nützliche Tricks für das alltägliche Leben und Ausnahmesituationen organisiert durch Frau Töpfer
- Tae-kwon-do in Kooperation mit SV Budokai e.V. Halle
- Imkerei in Kooperation mit der Imkerschule-Halle unter der Leitung von Herrn Heinrich

- Weiterhin sind Kooperationen mit dem mdr, dem Friedenskreis Halle, dem Neuen Theater, verschiedenen Sportvereinen (Wasserball, Turnen, Judo⁹), dem Verein mohio und der Universität Halle-Wittenberg in Aussicht.

Innerhalb der Angebote entstandene Produkte und Produktionen (Video, Fotostrecke) erhalten einen eigenen Ausstellungsraum in Form einer „Wunderkammer“ nach Vorbild der Franckeschen Sammlung im Schulhaus, sodass Eltern, Lehrer und Schüler die Möglichkeit erhalten, Entstandenes zu bestaunen und zu würdigen. Darüber hinaus nutzen wir Schulveranstaltungen (Weihnachtsfeier, Tag der offenen Tür, Sommerfest etc.) zur Aufführung einzelner Produktionen (z.B. Theater und Tanz). In Kooperation mit unseren Partnern – etwa der Burg Giebichenstein – sind Ausstellungsprojekte außerhalb der Schule fest geplant, die auch die Kuration und Bewerbung der Ausstellungen unter Beteiligung der Schüler einschließen. Diese Sichtbarmachung unseres Tuns ist elementarer Bestandteil unseres Konzepts im Sinne der Wertschätzung unserer Schüler und ihrer Leistungen, sowie Ausdruck der Öffnung unserer Schule.

5.2 Evaluierung

Im Laufe des Frühjahres 2016 werden wir erste Evaluationen unserer Angebote durchführen und in diesem Zuge Schüler, Eltern und Leiter/Partner zu ihren Erfahrungen mit den Angeboten und Verbesserungen der Durchführung¹⁰ befragen. Diese Evaluation soll dann fortlaufend jeweils einmal im Quartal in Zusammenarbeit mit der Betreuung des Angebots erfolgen und in der Gemeinschaft offen ausgewertet werden, denn auch die Fähigkeit zu konstruktiver Kritik und der Annahme selbiger gehören zu den elementaren Fähigkeiten, die wir in Hinblick auf die nachhaltige Persönlichkeitsentwicklung fördern. Zudem interessieren uns selbstverständlich die Wünsche unserer Schüler bezüglich weiterer Angebote: Wir orientieren uns damit an den Bedürfnissen der Schulgemeinschaft und gewährleisten gleichzeitig eine engagierte Beteiligung an den Angeboten, auch im offenen Jahrgang der kommenden sechsten Klassen.

Methodische gehen wir in dieser ersten Evaluation mit Fragebogen und Interviews vor; in den einzelnen Angebotsgruppen setzen wir zusätzlich geeignete Mittel zur Rückmeldung ein (zum Beispiel Zielscheiben). Zudem erfolgt eine sehr zeitnahe Rückmeldung über auftretende Schwierigkeiten oder Bedürfnisse jeweils zu Wochenbeginn in der Teamsitzung des Kollegiums und in den Zusammenkünften der Steuergruppe.

Eine größer angelegte Evaluation voraussichtlich im Rahmen von SEIS planen wir im kommenden Schuljahr unter Beteiligung unserer neuen Schüler, Eltern und Kollegen, um mit den Ergebnissen unser Angebot gezielt auszubauen und umzugestalten.

⁹ Alle Sportarten sind in Hinblick auf das gemeinschaftliche Tätigsein unter gegenseitigem Respekt für den Anderen, aber auch gegenüber dem eigenen Körper wertvoll und befördern einen gewaltlosen Umgang miteinander (z.B. Judo im Sinne des Siegens durch Nachgeben).

¹⁰ In Planung sind dabei „Schnupperwochen“ zum Erkunden der verschiedenen Angebote; halbjährige und Trimesterangebote zur Abwechslung; übergeordnete Themenbereiche für die Gemeinschaften (falls anwendbar) und der Einbezug von weiteren außerschulischen Lernorten (Ateliers, Werkstätten, Betriebe).

